



Care-Tätigkeiten in Bürgerhilfevereinen

Zur Reproduktion traditioneller
Geschlechterverhältnisse im Engagement jenseits
des Erwerbslebens

Yvonne Rubin
Hochschule Fulda

Arbeit jenseits der Rentengrenze – Zwischen ‚Entpflichtung‘ und ‚Unruhestand‘
Herbsttagung der Sektion Alter(n) und Gesellschaft der DGS – 18.-19.9.2015



Worum es geht...

Freiwilliges Engagement in Bürgerhilfevereinen: Zur Relevanz

Verständnis von 'Care'

These: Die Übernahme von Care-Tätigkeiten in Form von freiwilligem Engagement trägt zur Stabilisierung einer traditionellen Geschlechterordnung bei.

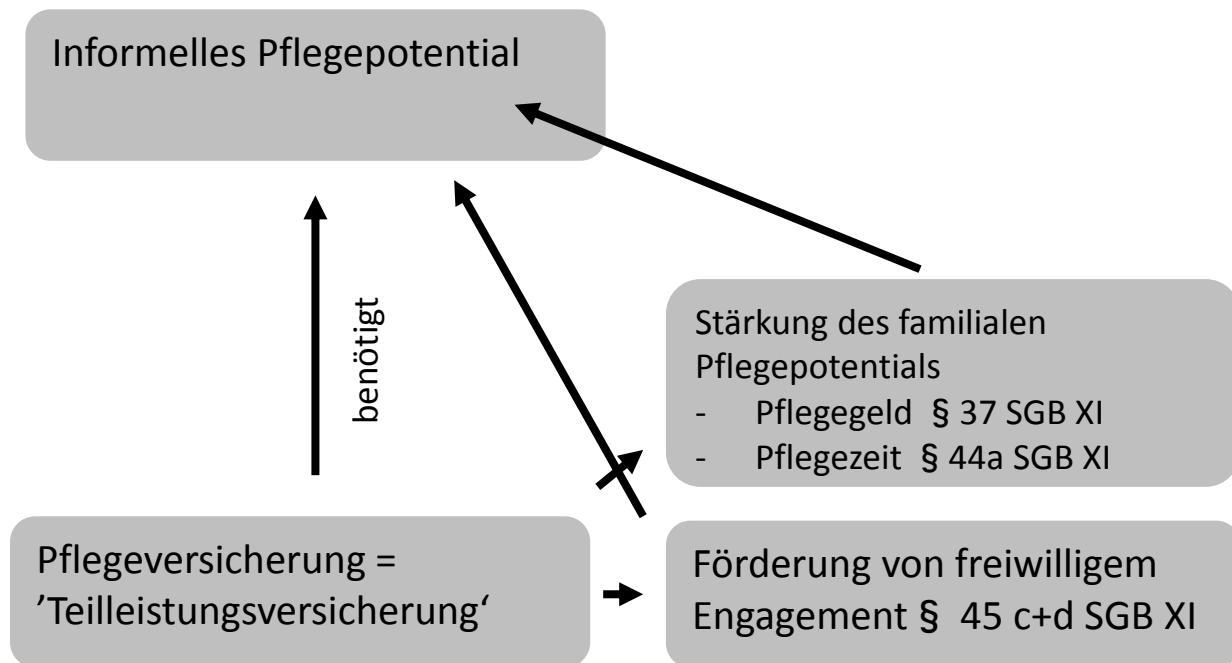


Überblick

- 1) Kontextbedingungen für die Übernahme von Care - Tätigkeiten
 - Sozialpolitische Kontextbedingungen: Pflegeversicherung
 - Gesellschaftliche Kontextbedingungen: Verständnis von 'Arbeit'
- 2) Freiwilliges Engagement: politisch vs. feministisch
- 3) „Das ist ja unbestritten, dass Helfen, sinnvolles Helfen, dem Leben einen Sinn gibt“ – Empirische Befunde zu freiwilligem Engagement im Ruhestand

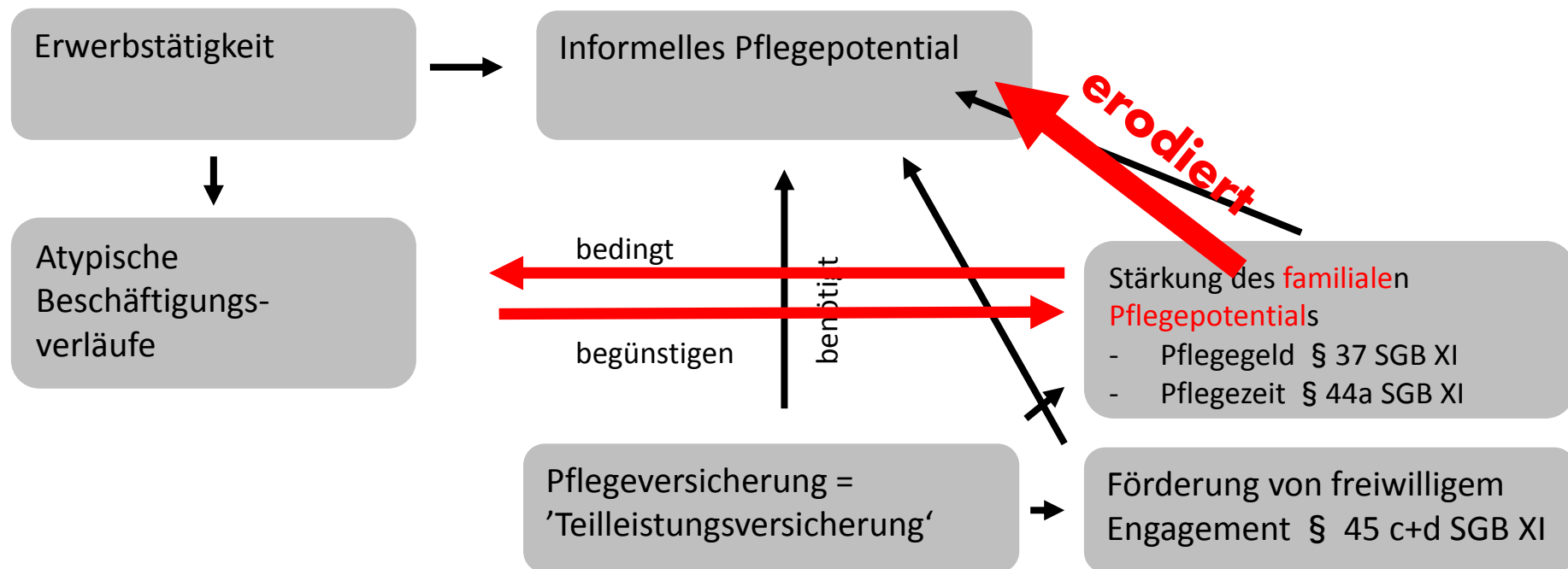


Sozialpolitische Kontextbedingungen: Die Pflegeversicherung





Gesellschaftliche Kontextbedingungen: Das familiäre Pflegepotential und 'Arbeit'





Freiwillig engagierte Menschen jenseits der Rentengrenze

Engagement im „Dritten Lebensalter“/ Inanspruchnahme im „Vieren Lebensalter“

Geschlechtsbezogene Unterschiede im Engagement



Freiwilliges Engagement in Bürgerhilfevereinen

Ziele der Bürgerhilfevereine

Unterstützungsangebote/ Leistungen der Bürgerhilfevereine



Dienstleistungen und Sachleistungen vs. Sozialer Angebote und Menschenpflege

Bürgerdienste:

'Dienstleistungen' vs.
'soziale Angebote'

Freiwilligensurvey:

'Sachleistungen' vs.
'Menschenpflege'





'Dienstleistung' als 'Sachleistung':

„Naja, meistens hat es doch irgendwas mit Technik zu tun oder mit was Manuellem. Also selbst das Einkaufen ist schon Technik genug, weil das Auto zu laden, das Zeug die Treppen hoch, nach dem Mülleimer zu gucken. Also das sind so Tätigkeiten, die im Haushalt anfallen, aber auch komplizierter sein können als PC oder sowas.“



'Dienstleistung' vs. 'soziale Angebote'

„Also mein Ding ist es jetzt nicht zum Beispiel, die *anderen* Dinge im Verein, die jetzt auch laufen, vom Kino übers Waffelcafé bis hin zu irgendwelchen Events und Veranstaltungen, das ist nicht meine Sache. Es gibt bestimmt auch Leute, die da sagen, okay, das macht mir Spaß, das hilft mir, macht mir Freude [...]

Okay, gut, ist halt etwas anderes als jemandem aus einer echten Klemme zu helfen.“



„Sinnvolle Hilfe“: Zusammenfassung

- 1) Die strukturelle Ausgestaltung der Pflegeversicherung benötigt informelles Pflegepotential;
- 2) Atypische Erwerbsarbeitsverhältnisse manifestieren geschlechtliche Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt und gleichzeitig verhindert die private Ungleichverteilung von Sorgearbeit eine volle Erwerbsbeteiligung von Frauen;
- 3) Die Unterscheidung von Care-Tätigkeiten in 'soziale Angebote' und 'Dienstleistungen' führt zu einer Bewertung unterschiedlicher Hilfeleistungen und einer Abwertung weiblich konnotierter Tätigkeiten.



Literatur

- Apitzsch, U., & Schmidbaur, M. (2010). Care und Reproduktion. Einleitung. In U. Apitzsch (Hrsg.), *Care und Migration. Die Ent-Sorgung menschlicher Reproduktionsarbeit entlang von Geschlechter- und Armutsgrenzen* (S. 11–22). Opladen [u.a.]: Budrich.
- Brückner, M. (2004). Der gesellschaftliche Umgang mit menschlicher Hilfebedürftigkeit. Fürsorge und Pflege in westlichen Wohlfahrtsregimen. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 29.(2), 7–23.
- Brückner, M. (2009). Die Sorge um die Familie - Care im Kontext Sozialer Arbeit und öffentlicher Wohlfahrt. *Neue Praxis. Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik*(Sonderheft 9), 39–48.
- Fischbach, C., & Veer, T. (2008). Bürgerschaftliches Engagement in der Altenhilfe. Der Wert älterer Freiwilliger am Beispiel der Betreuung von Demenzkranken. In M. Erlinghagen & K. Hank (Hrsg.), *Alter(n) und Gesellschaft. Bd. 16: Produktives Altern und informelle Arbeit in modernen Gesellschaften. Theoretische Perspektiven und empirische Befunde* (S. 235–256). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden.
- Kunstmann, A.-C. (2015). Solidarität im Generationenverhältnis - Altern als gesellschaftliches und familiales Problem? In K. Gröning, B. Sander, & R. von Kamen (Hrsg.), *Familliensensibles Entlassungsmanagement. Festschrift zu zehn Jahren Modellprojekt. „Familiale Pflege unter den Bedingungen der G-DRG“* (S. 323–346). Frankfurt am Main: Mabuse.
- Lepperhoff, J., & Scheele, A. (2014). Zwischen Finanzmarkt und Fürsorge: Feministische Perspektiven auf Ökonomie und Arbeit. In C. Mahs, B. Rendtorff, & B. Riegraf (Hrsg.), *40 Jahre Feministische Debatten. Resümee und Ausblick* (1. Aufl., neue Ausg, S. 118–132). Weinheim, Bergstr.: Beltz Juventa.
- Mergenthaler, A., Sackreuther, I., Micheel, F., Büsch, V., Deller, J., Staudinger, U. M., & Schneider, N. F. (2015). Übergänge, Lebenspläne und Potenziale der 55- bis 70-Jährigen: Zwischen individueller Vielfalt, kulturellem Wandel und sozialen Disparitäten. In N. F. Schneider, A. Mergenthaler, U. M. Staudinger, & I. Sackreuther (Hrsg.), *Beiträge zur Bevölkerungswissenschaft. Bd. 47: Mittendrin? Lebenspläne und Potenziale älterer Menschen beim Übergang in den Ruhestand* (S. 15–46). Opladen [u.a.]: Budrich.
- Rosenbrock, R., & Gerlinger, T. (2004). *Verlag Hans Huber: Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung* (1. Auflage). Bern: Huber.
- Winker, G. (2011). Soziale Reproduktion in der Krise - Care Revolution als Perspektive. *Das Argument. Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften*, 53(3), 333-344